



22 Lebensretter

GESUNDHEIT Winnigen hat sich nach einem Schicksalsschlag einen Defibrillator zusammengespart. Auch andere Orte ziehen nach. In Hoym gibt es eine ganze Armada.

VON REGINE LOTZMANN

HOYM/ASCHERSLEBEN/MZ - Es war ein Schock für das ganze Dorf, als der Abteilungsleiter der Winninger Fußballtruppe an einem schönen Frühlingstag auf dem Sportplatz zusammenbrach. Seine Jungs hatten gerade den Aufstieg geschafft. Es war ein plötzliches Herzversagen. Dass er durch eine unendlich lange Herzdruckmassage wiederbelebt werden konnte, scheint noch immer wie ein Wunder. Die Winninger setzten daraufhin eine ungewöhnliche Spendenaktion in Gang. Die ganze Dorfgemeinschaft sammelte auf kreative Art und Weise Geld, von dem sie sich einen Defibrillator anschaffte, der künftig bei solch schrecklichen Schicksalsschlägen helfen soll.

Häufigste Todesart

Rund 100.000 Menschen sterben in Deutschland außerhalb von Krankenhäusern jährlich am plötzlichen Herztod. Es ist die häufigste Todesart im Land. Mit solchen Defibrillatoren - kurz auch Defis genannt -, die dem Herz Stromstöße verabreichen, ist die Chance auf eine Rettung deutlich höher. Sie liege laut Fachleuten zwischen 55 und 70 Prozent, ohne seien es etwa 8.

Kein Wunder, dass immer mehr Defis in öffentlichen Gebäuden angebracht werden. In Aschersleben seien das etwa die Magdeburger Straße oder das Schwimmbad im Ballhaus und Winnigen natürlich. Nun hat auch die Schloß Hoym Stiftung aufgerüstet, in der Menschen mit Behinderung leben.

2018 hatte sich die Einrichtung zwei dieser Lebensretter zugelegt und sie in diesem Jahr um 20 weitere aufgestockt. „Unser Ziel ist es, in jeder Wohngruppe, auch in den Außenbereichen, einen Defi zu haben“, begründet Carlo Scholz diese Aufrüstung. Denn: „Wir sind für rund 400 Bewohner und 350 Mitarbeiter verantwortlich“, erklärt der Leiter der Verwaltung und Wirtschaftsabteilung.

Einfaches Hilfsmittel

Herz-Kreislauf-Erkrankungen seien in Deutschland die Volkskrankheit Nummer Eins, meint Scholz. „Und wenn man da so ein einfaches Hilfsmittel nutzen kann, um Leben zu retten, ist das unbezahlbar.“ Denn die Defis in Hoym sind Vollautomaten. „Da



Mario Brandt (rechts) demonstriert Verwaltungsleiter Carlo Scholz, wie der Defi funktioniert. Die Schloß Hoym Stiftung hat aufgerüstet und in diesem Jahr 20 dieser Vollautomaten angeschafft, die im Ernstfall Leben retten können. Wie das funktioniert, zeigt Brandt den Mitarbeitern.

FOTO: REGINE LOTZMANN

Stromstoß setzt das Herz auf Null

Wenn der Kreislauf zusammenbricht, versucht das Herz das durch eine höhere Schlagfrequenz auszugleichen. Ein Defi beendet dieses unkontrollierte Herzflimmern durch einen Stromstoß. Dadurch wird das Herz praktisch wieder auf Null gesetzt. Die folgende Herzdruckmassage funktioniert dadurch besser und hat

mehr Aussicht auf Erfolg. Allerdings muss die Herzdruckmassage durchgeführt werden. Deshalb sollte sich immer ein Zweithelfer um das Heranschaffen des Defibrillators kümmern. Der sagt genau, was die Helfer zu tun haben und gibt den Stromstoß auch automatisch. So kann das Gerät Leben retten.

„Im Ernstfall erhöht es die Chance um 75 Prozent.“

Carlo Scholz
Verwaltungsleiter

muss man nur die Elektroden anlegen und dann spricht das Gerät mit uns und sagt alles, was zu tun ist“, meint Carlo Scholz. Und weiß: „Im Ernstfall erhöht es die Überlebenschance um 75 Prozent.“

Der Verwaltungsleiter weiß: „Die Handhabung ist wirklich kinderleicht.“ Nichtsdestotrotz

besteht die Herausforderung, die Mitarbeiter so anzuleiten, dass sie den Defi im Ernstfall nutzen können - und es sich auch zutrauen. Da kommt in der Stiftung Mario Brandt ins Spiel, der beratende Pflegefachkraft ist. Er berät die ganzen Wohngruppen in Gesundheitsfragen und ist der Kontakt zu den einzelnen Ärzten. „Jetzt zu Corona-Zeiten ist er ein gefragter Mann“, findet Scholz.

Schulung für die Mitarbeiter

Mario Brandt bietet nun in jeder Wohngruppe in der Stiftung eine Schulung an. Mit einem Übungsgerät und einer Puppe. „Damit die Leute das richtige Gefühl dafür bekommen und die Angst vor dem Gerät verlieren.“ Zudem hat jede Wohngruppe ein Anleitungsvideo zugeschickt bekommen, damit die Defis am Ende dann auch das sind, was sie sein sollen: Lebensretter.

STADT ASCHERSLEBEN

Schiedsstelle mit regulären Sprechtagen

ASCHERSLEBEN/MZ

Schiedsstelle der Stadt Aschersleben führt ab Juni wieder reguläre Sprechtage im Rathaus der Stadt Aschersleben, Markt 1, durch. Diese finden jeweils am ersten Donnerstag des Monats von 17 bis 18 Uhr statt. „Tagungsort wird jedoch vorerst das Ratszimmer sein und nicht wie bisher der Presseraum, um die Anstands- und Hygieneregeln einhalten zu können“, sagt Judith Kadow, Sprecherin der Stadt Aschersleben.

Um einem reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, wird dringend darum gebeten, dass sich Interessierte rechtzeitig vor der Sitzung per E-Mail unter schiedsstelle@aschersleben.de oder per Telefon unter 0152/04957962 für einen Schiedsstellentermin anmelden. Es steht zudem eine Anrufbeantworterfunktion zur Verfügung, so dass bei Hinterrufen der Kontaktdaten ein Rückruf erfolgen kann. „Einfach so vorbeikommen ist nicht möglich aufgrund der Regularien“, betont sie. Die Schiedsstelle ist für die Stadt Aschersleben mit ihren Ortsteilen zuständig.

AKTION

Zeichen für Zusammenhalt

ASCHERSLEBEN/MZ

Ascherslebener Jugendforums möchte in der Corona-Krise ein „Zeichen des Zusammenhalts“ setzen. Hierfür soll eine Steinkette als Symbol der Gemeinschaft entstehen. „Das Symbol der Wertschätzung und Dankbarkeit an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auch in dieser schweren Zeit mit viel Engagement für uns da sind“, heißt es im Aufruf. „Am Sonntag fangen sie an zu legen“, informierte Judith Kadow, die Pressesprecherin der Stadt. Wer mitmachen will, sucht sich einen Stein seiner Wahl und gestaltet diesen individuell, am besten wasserfest. Die Steine sollen dann in eine Kette angeordnet werden, um ein Zeichen des Zusammenhalts gegen COVID-19 zu setzen. Die Steinkette ist ab Montag, 18. Mai, im Herrenbreiten in Aschersleben zu finden.